



STADT
REGENSBURG

INFORMATIONEN ZUR STADTENTWICKLUNG

STATISTISCHER
VIERTELJAHRESBERICHT
1. QUARTAL 2003

Demographische Herausfor-
derungen des 21. Jahrhunderts:
Die Neue Internationale
Bevölkerungsordnung



Planungs- und Baureferat - Amt für Vermessung und Statistik

Statistische Informationen der Stadt Regensburg

	Seite
Inhalt	
Demographische Herausforderungen des 21. Jahrhunderts: Die Neue Internationale Bevölkerungsordnung	3
Tabellenteil	9
Abbildungen	19

Erläuterungen

Alle Angaben beziehen sich auf das Gebiet der Stadt Regensburg nach dem neuesten Stand, soweit nichts anderes vermerkt ist. Bestandszahlen gelten für das Ende der jeweiligen Berichtszeit. Soweit vorliegend, werden die Daten des Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung, im übrigen eigene Daten und Meldungen städtischer und außerstädtischer Stellen veröffentlicht. Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

Zeichenerklärung:

- ... Angabe fällt später an
- Zahlenwert genau Null
- . Zahlenwert unbekannt
oder Veröffentlichung nicht möglich
- 0 Zahlenwert weniger als die
Hälfte der verwendeten Einheit
- r berichtigte Angabe

Herausgeber

Stadt Regensburg
Amt für Vermessung und Statistik
Abteilung Statistik
93047 Regensburg

Juli 2003

Verantwortlich: Waldemar Hofmann Tel. 507-1660
Sachbearbeitung: Reinhold Liedel Tel. 507-4663

Internet: www.statistik.regensburg.de



Demographische Herausforderungen des 21. Jahrhunderts: Die Neue Internationale Bevölkerungsordnung

Joseph Chamie, Direktor der Population Division
Abteilung für Ökonomische und Soziale Angelegenheiten der Vereinten Nationen

Vortrag bei der deutschen Statistik-Konferenz "Statistische Woche" am 25. September 2000 in Nürnberg
Übersetzt von Klaus Trutzel, mit freundlicher Genehmigung des Autors

Die folgende Darstellung gibt die Auffassung des Verfassers wieder und drückt nicht notwendigerweise die der Vereinten Nationen aus. Die wiedergegebenen Zahlenwerte entstammen den United Nations World Population Prospects: The 1998 Revision.

Zusammenfassung

Für das 21. Jahrhundert wird ein weiteres Wachstum der Weltbevölkerung, die gegenwärtig bei 6 Milliarden Menschen liegt, in Milliardenhöhe erwartet. Die hinzukommenden Geburten betreffen fast ausschließlich Länder mit niedrigerem Entwicklungsstand, wobei fast die Hälfte des Wachstums auf Indien, China, Pakistan, Indonesien und Nigeria entfällt. Die Spanne für das zukünftige Bevölkerungswachstum ist jedoch breit: für das Jahr 2050 bewegt sie sich z. B. zwischen 7,3 und 10,7 Milliarden.

Neben diesem Wachstum führen signifikante Bevölkerungsentwicklungen und kritische demographische Unterschiede gemeinsam mit der Globalisierung zur Entstehung der Neuen Internationalen Bevölkerungsordnung. Diese Neue Ordnung wirkt sich erheblich auf die sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen, die politische Vertretung und Einflussnahme sowie auf die internationalen Beziehungen zwischen Ländern und Regionen bzw. zwischen den einzelnen Gruppierungen eines Landes aus. Das Verständnis der Neuen Internationalen Bevölkerungsordnung ist eine wesentliche Voraussetzung für die richtige Umgehensweise mit dem Wandel in der Welt heute und in der Zukunft.

Ohne Zweifel ist das 20. Jahrhundert das bisher bemerkenswerteste demographische Jahrhundert gewesen und es wird diese Auszeichnung auch in Zukunft behalten. Das vergangene Jahrhundert erlangte mehr rekordbrechende "Goldmedaillen" als irgendein Jahrhundert der Weltgeschichte. So erlebte das 20. Jahrhundert z. B.

- annähernd eine Vervierfachung der Weltbevölkerung. Zu Beginn des Jahrhunderts betrug die Weltbevölkerung schätzungsweise 1,6 Milliarden; zum Ende des Jahrhunderts hat die Weltbevölkerung 6,1 Milliarden erreicht.
- die höchste jährliche Wachstumsrate. In den späten sechziger Jahren des Jahrhunderts erlebte die Welt ein noch nie da gewesenes jährliches Wachstum von 2,04 %. Zur Zeit beträgt die jährliche Rate des Bevölkerungswachstums 1,3 % und geht weiter zurück.
- den höchsten jährlichen Bevölkerungszuwachs. Die Welt nahm in den späten 80er Jahren um Spitzenwerte von 86 Millionen pro Jahr zu. Gegenwärtig liegt die jährliche Zunahme bei 75 Millionen.
- die kürzeste Zeitspanne für die Zunahme um eine Milliarde Menschen. Der Zuwachs der Weltbevölkerung von fünf auf gegenwärtig sechs Milliarden geschah in 12 Jahren, nämlich von 1987 bis 1999. Demgegenüber dauerte der Anstieg der Weltbevölkerung von einer auf

zwei Milliarden 123, von 1804 bis 1927. Künftige Zuwächse um je eine Milliarde werden länger brauchen: 14 Jahre von sechs auf sieben Milliarden, 15 Jahre von sieben auf acht Milliarden und 26 Jahre von acht auf neun Milliarden.

- die kürzeste Zeitspanne zur Verdopplung der Weltbevölkerung. Die Weltbevölkerung verdoppelte sich von drei auf sechs Milliarden in der Zeit von 1960 bis 1999. Demgegenüber dauerte die zweitschnellste Verdoppelung von zwei auf vier Milliarden 47 Jahre. Es ist nicht zu erwarten, dass sich die Weltbevölkerung in Zukunft ein zweites Mal verdoppelt.
- revolutionäre Fortschritte in Bezug auf die Sterblichkeit und die Lebenserwartung. Die Raten der Säuglings- und der Kindersterblichkeit sind heute ein Bruchteil dessen, was sie zu Beginn des Jahrhunderts waren. Viele Krankheiten, wie Pocken und Kinderlähmung, sind besiegt. Demzufolge ist die Lebenserwartung dramatisch gestiegen. So betrug beispielsweise die Lebenserwartung 1950 weltweit etwa 46 Jahre; heute liegt sie um zwanzig Jahre höher.
- eine noch nie da gewesene Abnahme der Fruchtbarkeit und der Familiengröße. Für lange Zeit lag im 20. Jahrhundert die durchschnittliche Kinderzahl bei fünf und darüber; heute ist weltweit die durchschnittliche Kinderzahl je Frau nur noch etwa halb so groß, nämlich unter

drei. Auch benutzen jetzt mehr als die Hälfte aller verheirateten Paare in Entwicklungsländern Verhütungsmittel.

- beträchtliche Wanderungsbewegungen, zunehmende Verstädterung und das Entstehen von Mega-Städten. Allein in den letzten zehn Jahren hat sich die Zahl der Flüchtlinge mehr als verdoppelt. Zu Beginn des Jahrhunderts lebte der geringere Teil der Weltbevölkerung in städtischen Gebieten; heute lebt dort die halbe Weltbevölkerung. Im Jahr 1950 hatten acht Städte eine Einwohnerzahl von 5 und mehr Millionen; heute gibt es auf der Welt 40 Städte dieser Größe.

Während der letzten hundert Jahre ist die Weltbevölkerung von 1,6 auf heute annähernd 6,1 Milliarden gewachsen. Wenn auch die Jahre höchsten Wachstums vorüber sind, nimmt die Weltbevölkerung doch mit einer jährlichen Wachstumsrate von 1,3 % weiter zu, was einem jährlichen Zuwachs von 75 Millionen entspricht.

Dieser Wert von 75 Millionen mag manchem klein erscheinen, besonders in einer Welt der Milliarden. Allerdings sind 75 Millionen gleichbedeutend mit der zusammengefassten Bevölkerungszahl folgender Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen: Singapur, Armenien, Uruguay, Libanon, Liberia, Albanien, Kongo, Panama, Mauretanien, Mongolei, Jamaika, Oman, Vereinigte Arabische Emirate, Litauen, Lesotho, Bhutan, Mazedonien, Slowenien, Kuwait, Namibia, Botswana, Estland, Gambia, Trinidad und Tobago, Gabun, Guinea-Bissau, Mauritius, Swaziland, Guyana, Fidschi, Zypern, Komoren, Dschibuti, Bahrain, Katar, Äquatorial-Guinea, Solomon Inseln, Luxemburg, Kap Verde, Surinam, Malta, Brunei Darussalam, Bahamas, Malediven, Island, Barbados, Belize, Vanuatu, Samoa, St. Lucia, Sao Tome und Principe, Mikronesien, St. Vincent und die Grenadinen, Tonga, Grenada, Kiribati, Andorra, Seychellen, Dominica, Antigua und Barbuda, die Marshallinseln, Monaco, Liechtenstein, San Marino, Palau und Nauru.

Kurz gesagt entspricht der Zuwachs der Weltbevölkerung der zusammengefassten Einwohnerzahl eines Drittels der UN-Mitglieder.

Im 21. Jahrhundert werden also Milliarden von Menschen zu den gegenwärtig 6,1 Milliarden hinzukommen. Fast alle diese neuen Erdenbewohner werden in weniger entwickelten Ländern wie Indien, China, Pakistan, Indonesien und Nigeria geboren werden, auf die fast die Hälfte dieses Zuwachses entfällt (s. Tabelle 1). Allerdings ist die Spannweite des künftigen Bevölkerungswachstums sehr breit (s. Schaubild I). Für 2050 beispielsweise reicht die Spannweite der UN-Projektionen von 7,3 bis 10,7 Milliarden, mit 8,9 Milliarden in der mittleren Variante.

Schaubild I:

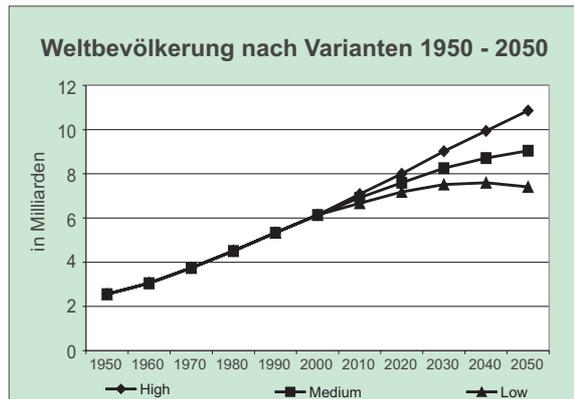


Tabelle 1: Die zehn Spitzenreiter im Beitrag zum Wachstum der Weltbevölkerung 1995 - 2000 (jährliche Zunahme in Millionen)

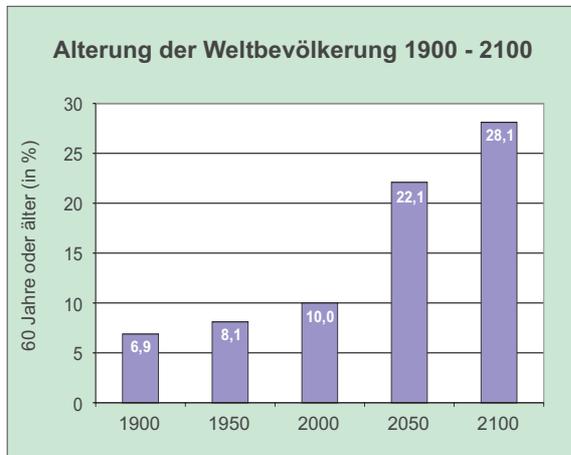
Nr.	Land	Jährliche Zunahme	in %	Kumulierte Prozentwerte
1	Indien	16,0	20,6	20,6
2	China	11,4	14,7	35,3
3	Pakistan	4,0	5,2	40,5
4	Indonesien	2,9	3,8	44,2
5	Nigeria	2,5	3,2	47,5
6	USA	2,3	2,9	50,4
7	Brasilien	2,2	2,8	53,1
8	Bangladesch	2,1	2,7	55,9
9	Mexiko	1,5	2,0	57,8
10	Philippinen	1,5	2,0	59,8
	Zwischen-summe	46,5	59,8	100,0
	Welt insg.	77,7	100,0	100,0

Quelle: Population Division der Vereinten Nationen
World Population Prospects: The 1998 Revision

Eine weitere für das 21. Jahrhundert erwartete maßgebliche Bevölkerungsveränderung ist die Alterung der Bevölkerung (s. Schaubild II). Heute sind ungefähr 10 % der Weltbevölkerung, nämlich 600 Millionen, 60 Jahre und älter. Bis 2050 wird sich diese Zahl auf fast 2 Milliarden verdreifachen und dann 22 % der Weltbevölkerung umfassen. Diese veränderte Altersstruktur wird weitreichende wirtschaftliche, soziale und politische Folgen haben und u. a. das wirtschaftliche Wachstum, das Sparen und die Investitionen, das Arbeitskräfteangebot und die Beschäftigung, das Rentensystem und das Gesundheitswesen sowie die Pflege beeinflussen. Früher auf die ent-

wickelten Länder beschränkt, wird die Sorge um die Folgen der Alterung immer mehr auch die Entwicklungsländer erfassen.

Schaubild II:



Mit zunehmender Globalisierung, demographischem Wandel und demographischen Unterschieden werden deren Bedeutung und Konsequenzen wichtiger werden, als sie es zu irgend einer Zeit in der Vergangenheit waren. Rapides Bevölkerungswachstum in einigen Regionen, Bevölkerungsrückgang in anderen, Alterung, internationale Wanderungsbewegungen, Verstärkung, HIV/AIDS und andere demographische

Trends und Bevölkerungsveränderungen werden das herbeiführen, was ich "Die Neue Internationale Bevölkerungsordnung" genannt habe.

Unterschiede in den Geburten- und Sterberaten wie auch die Wanderungsbewegungen werden zu unterschiedlichem Bevölkerungswachstum und damit zu Veränderungen der Größe, Altersstruktur und Zusammensetzung sowie Verteilung der Bevölkerung auf Regionen, Länder und Bevölkerungsgruppen in den einzelnen Ländern führen. Diese Bevölkerungsveränderungen und demographischen Verschiebungen werden die sozialen und ökonomischen Verhältnisse tiefgreifend beeinflussen und sich auf die politische Vertretung und den politischen Einfluss sowie die Beziehungen zwischen den Ländern und Regionen und auch innerhalb der Länder auswirken.

Eine besonders augenfällige Folge des unterschiedlichen Bevölkerungswachstums ist der Wandel in der regionalen Verteilung der Weltbevölkerung (s. Tabelle 2). So hat z. B. nach dem 2. Weltkrieg Europa zur Weltbevölkerung 22 % und Afrika 8 % beigetragen. Heute haben beide Regionen etwa einen gleich großen Anteil an der Weltbevölkerung, nämlich 12 bis 13 %. Bis 2050 wird Afrika voraussichtlich drei Mal so groß sein wie Europa. Danach wird sich im Laufe von 100 Jahren das Verhältnis von Europa zu Afrika von einer fast dreifachen Größe zu nur noch einem Drittel verändert haben.

Tabelle 2: Die Bevölkerung der Welt und in den Großräumen 1900 - 2100 (mittlere Variante)

Großraum	1900	1950	2000	2050	2100
Bevölkerungszahl (in Millionen)					
Welt	1.650	2.521	6.055	8.909	9.459
mehr entwickelt	540	813	1.188	1.155	1.041
weniger entwickelt	1.110	1.709	4.867	7.754	8.418
Afrika	133	221	784	1.766	2.215
Asien	947	1.402	3.683	5.268	5.416
Europa	408	547	729	628	515
Lateinamerika	74	167	519	809	877
Nordamerika	82	172	310	392	388
Ozeanien	6	13	30	46	49
Prozentverteilung					
Welt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
mehr entwickelt	32,7	32,2	19,6	13,0	11,0
weniger entwickelt	67,3	67,8	80,4	87,0	89,0
Afrika	8,1	8,8	12,9	19,8	23,4
Asien	57,4	55,6	60,8	59,1	57,3
Europa	24,7	21,7	12,0	7,0	5,4
Lateinamerika	4,5	6,6	8,6	9,1	9,3
Nordamerika	5,0	6,8	5,1	4,4	4,1
Ozeanien	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5

Quelle: Population Division der Vereinten Nationen
World Population Prospects: The 1998 Revision

Ein anderes Beispiel, das die Neue Internationale Bevölkerungsordnung verdeutlicht, bietet der Vergleich des Bevölkerungswachstums in Indien und in der Europäischen Union. Mit einer Milliarde Menschen ist Indien ungefähr zweieinhalb Mal so groß wie die 15 Länder der Europäischen Union mit zusammen 372 Millionen Einwohnern. Im gesamten Jahr 1999 betrug der natürliche Zuwachs der Bevölkerung in der Europäischen Union 266 000. Indien erreichte diese Bevölkerungszunahme innerhalb der ersten sechs Tage dieses Jahres.

Ein anderes Beispiel bieten die zwei größten Wirtschaftsmächte der Welt. Die Vereinigten Staaten und die Europäische Union werden in den nächsten Jahrzehnten voraussichtlich deutlich unterschiedliche Pfade der Bevölkerungsentwicklung beschreiten. Während die Bevölkerung der Vereinigten Staaten von heute bis 2050 voraussichtlich um 71 Millionen wachsen wird, dürfte die Bevölkerung der Europäischen Union um 44 Millionen schrumpfen. Im Ergebnis wird die Bevölkerung der Vereinigten Staaten, die heute ungefähr 100 Millionen kleiner als die der Europäischen Union ist, im Jahr 2050 18 Millionen größer sein als die der Europäischen Union.

Unterschiedliche Wachstumsraten haben wesentliche Auswirkungen auch innerhalb der Regionen. Betrachten wir vier Beispiele aus verschiedenen Teilen der Welt. Das erste Beispiel liefern Spanien und Marokko. Vor fünfzig Jahren war Spaniens Bevölkerung drei Mal größer als die Marokkos; in 50 Jahren wird Marokko voraussichtlich 50 % größer sein als Spanien. Als zweites Beispiel nehmen wir Deutschland und die Türkei. 1950 war Deutschlands Bevölkerung drei Mal größer als die der Türkei; in 50 Jahren wird die Bevölkerung der Türkei voraussichtlich um ein Drittel größer sein als die Deutschlands. Das dritte Beispiel betrifft Japan und die Philippinen. 1950 war die Bevölkerung Japans ungefähr vier Mal größer als die der Philippinen; bis 2050 wird die Bevölkerung der Philippinen 25 % größer sein als die Japans. Das letzte Beispiel betrifft die Russische Föderation und Pakistan. Wiederum vor 50 Jahren war die Russische Föderation drei Mal größer als Pakistan. Heute in fünfzig Jahren wird Pakistan annähernd drei Mal größer sein als die Russische Föderation.

In Japan und den Ländern Europas werden niedrige Fruchtbarkeit zusammen mit niedriger Sterblichkeit, zunehmender Lebenserwartung und begrenzter internationaler Wanderung kleinere und ältere Bevölkerungen zur Folge haben. Tatsächlich gab es in den vergangenen fünf Jahren in 18 europäischen Ländern, meist in Osteuropa, negative Raten natürlichen Wachstums, die zwischen - 0,52 in Litauen und - 0,01 in Portugal lagen, während in Deutschland die Rate bei - 0,16 lag (s. Tabelle 3).

Tabelle 3: Länder mit negativem jährlichem natürlichem Wachstum 1995 - 2000

Land	jährliche Rate des natürlichen Wachstums
Lettland	- 0,52
Bulgarien	- 0,47
Estland	- 0,47
Ukraine	- 0,43
Rußland	- 0,42
Ungarn	- 0,38
Weißrußland	- 0,34
Rumänien	- 0,23
Tschechien	- 0,22
Litauen	- 0,16
Deutschland	- 0,16
Italien	- 0,14
Slowenien	- 0,10
Kroatien	- 0,09
Schweden	- 0,03
Griechenland	- 0,03
Spanien	- 0,02
Portugal	- 0,01

Quelle: Population Division der Vereinten Nationen
World Population Prospects: The 1998 Revision

Das negative Fruchtbarkeits- und Sterblichkeitsniveau führt zu bedeutsamen demographischen Verschiebungen in der Alters- und Geschlechterstruktur dieser Bevölkerungen. So ist beispielsweise für Japan und die Länder Europas bedeutsam, dass in den entwickelten Ländern insgesamt der potentielle Unterstützungskoeffizient, das ist die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter von 15 - 64 Jahren pro Person von 65 und mehr Jahren von (1950) neun auf heute fünf Personen zurückgegangen ist. Bis 2050 wird dieses Verhältnis bei zwei und in einigen Ländern deutlich unter zwei Personen im erwerbsfähigen Alter pro älterem Menschen liegen.

Die Bevölkerung Japans z. B., die gegenwärtig bei 126 Millionen liegt, wird bis 2050 voraussichtlich auf 105 Millionen und auch danach in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts weiter sinken. Gleichzeitig wird Japans ältere Bevölkerung der über 64jährigen in den kommenden Jahrzehnten dramatisch zunehmen. Während heute die Älteren 15 % der Bevölkerung ausmachen, wird bis Mitte des Jahrhunderts einer von drei Japanern 65 Jahre und älter sein; kurz: eine schrumpfende und ältere Bevölkerung prägt die bevorstehende Zukunft Japans.

Die Situation sieht in praktisch ganz Europa ähnlich aus. Z. B. wird die Bevölkerung Italiens,

die gegenwärtig bei 57 Millionen liegt, voraussichtlich auf 41 Millionen sinken, und mehr als ein Drittel dieser Bevölkerung wird 65 Jahre und älter sein. Im Gegensatz dazu betrug Italiens Bevölkerung 1950 47 Millionen, und nur 8 % waren 65 Jahre oder älter. Das mittlere Alter der italienischen Bevölkerung ist von 29 Jahren 1950 auf heute etwa 41 Jahre gestiegen. Im Gegensatz dazu liegt das mittlere Alter im Gaza Streifen, dem Gebiet mit der jüngsten Bevölkerung, bei 14 Jahren.

Ein anderes interessantes Beispiel ist die Russische Föderation. Ihre Bevölkerung nimmt auch ab, von 146 Millionen heute auf 121 Millionen im Jahre 2050. Russland altert auch schnell; das mittlere Alter betrug 1950 25 Jahre, liegt heute bei 36 Jahren und wird 2050 voraussichtlich 46 Jahre betragen.

Deutschland hat gegenwärtig etwa 82 Millionen Einwohner. Nach seiner Bevölkerungszahl steht Deutschland in der Welt an 12. Stelle, wobei China, Indien, die Vereinigten Staaten, Indonesien, Brasilien, Pakistan, die Russische Föderation, Bangladesch, Japan, Nigeria und Mexiko vor Deutschland rangieren. Bis zum Jahr 2050 wird nach der mittleren Variante der UN-Projektion die Bevölkerung Deutschlands auf 73 Millionen sinken, wodurch Deutschland dann an 21. Stelle steht. Folgende Länder wären danach 2050 größer als Deutschland: Indien, China, die Vereinigten Staaten, Pakistan, Indonesien, Nigeria, Brasilien, Bangladesch, Äthiopien, Demokratische Republik Kongo, Mexiko, die Philippinen, Vietnam, die Russische Föderation, Iran, Ägypten, Japan, die Türkei, Tansania und Thailand. Heute liegt der Anteil der 65jährigen und Älteren in Deutschland bei 16 %; bis 2050 wird dieser Anteil fast 30 % erreichen. Demgegenüber hatte Deutschland 1950 mit einer Bevölkerung von 68 Millionen 10 % 65jährige und Ältere. Das mittlere Alter der deutschen Bevölkerung ist von 35 Jahren 1950 auf 40 Jahre heute gestiegen und wird voraussichtlich 49 Jahre zur Mitte des Jahrhunderts erreichen.

Man muss berücksichtigen, dass vorstehende Bevölkerungsprojektionen für Deutschland davon ausgehen, dass internationale Wanderungen stattfinden und rund 204 000 Zuwanderer pro Jahr nach Deutschland kommen. Ohne Zuwanderung würde die Projektion für Deutschland im Jahr 2050 nicht bei 73 Millionen, wie erwähnt, sondern bei 59 Millionen liegen.

Wenn Deutschland seine Bevölkerungszahl von gegenwärtig 82 Millionen halten wollte, würde das erheblich mehr Zuwanderung als in der mittleren Variante der UN-Projektion angenommen erfordern, nämlich rund 344 000 Personen Netto-Zuwanderung pro Jahr für die nächsten 50 Jahre. Ebenso würde eine noch höhere Zahl (von Zu-

wanderern) benötigt, wenn Deutschland seine erwerbsfähige Bevölkerung von 15 - 64 Jahren konstant halten wollte, nämlich 487 000 Zuwanderer pro Jahr.

Und wenn man durch Zuwanderung nicht nur den Rückgang der Gesamtbevölkerung bzw. der erwerbsfähigen Bevölkerung ausgleichen wollte, sondern die Alterung der Bevölkerung überhaupt, so würde das eine noch höhere Zahl von Zuwanderern als oben angenommen erfordern. Tatsächlich würden zum Erhalt des potentiellen Unterstützungskoeffizienten von ungefähr vier Personen im Alter von 20 - 64 Jahren pro Person im Alter von über 64 Jahren eine außerordentlich hohe (und sicher unrealistische) Zahl von Zuwanderern, nämlich 3,6 Millionen Zuwanderer pro Jahr, für die nächsten 50 Jahre erfordern. Ohne Zuwanderung könnte der potentielle Unterstützungskoeffizient von 4 Personen auch erhalten werden, wenn man das Renteneintrittsalter auf 77 Jahre anhöbe. Deshalb erscheint es unvermeidlich, dass die deutsche Bevölkerung wie auch die Bevölkerung der Länder mit ähnlich niedriger Fruchtbarkeit im 21. Jahrhundert selbst bei einiger Zuwanderung rasch altern werden.

Im anderen demographischen Extrem, und in krassem Gegensatz zu den entwickelteren Ländern, wird die Bevölkerung der weniger entwickelten Regionen insgesamt weiter deutlich wachsen. Wie bereits bemerkt, wird fast die gesamte Bevölkerungszunahme von 75 Millionen, die wir heute verzeichnen, in den weniger entwickelten Regionen stattfinden. Bis zur Mitte des Jahrhunderts wird die Bevölkerung der weniger entwickelten Regionen voraussichtlich auf rund 3 Milliarden wachsen. Indien alleine vereinigt auf sich fast ein Fünftel des gegenwärtigen jährlichen Wachstums der Weltbevölkerung; ihm folgt China, das etwa 15 % beiträgt. Als Folge seiner höheren Wachstumsrate wird Indiens Bevölkerung von 1 Milliarde China etwa in der Mitte des Jahrhunderts überholen und dann etwa 1,5 Milliarden erreichen.

Zu den am schnellsten wachsenden Bevölkerungen in den weniger entwickelten Ländern gehören die Länder Afrikas. In den vergangenen 50 Jahren z. B. hat sich Afrikas Bevölkerung mehr als verdreifacht, von 220 Millionen auf 780 Millionen. In den kommenden 50 Jahren wird Afrikas Bevölkerung - selbst wenn man die verheerende AIDS-Epidemie in Betracht zieht - sich voraussichtlich mehr als verdoppeln und 2050 1,8 Milliarden erreichen. Das Beispiel Kenia verdeutlicht einprägsam den unglaublichen demographischen Wandel, der sich auf dem afrikanischen Kontinent vollzieht. Kenia hatte 1950 6 Millionen Einwohner; heute sind es 30 Millionen; und 2050 wird es voraussichtlich 51 Millionen erreichen. In anderen Worten, Kenia wird wahrscheinlich eine

achtfache Vermehrung seiner Bevölkerung in einem Zeitraum von 100 Jahren erleben.

Ein weiterer hervorstechender Aspekt der Neuen Internationalen Bevölkerungsordnung ist das wachsende Übergewicht der städtischen Bevölkerung auf der Welt. Der größte Zuwachs der Weltbevölkerung vollzieht sich in den städtischen Gebieten. In den nächsten 30 Jahren etwa werden sich die städtischen Gebiete in den weniger entwickelten Regionen in ihrer Größe verdoppeln und von heute 1,9 Milliarden auf 3,9 Milliarden im Jahr 2030 wachsen. Als Folge wird die Weltbevölkerung eine historische Verschiebung ihrer Stadt-Land-Zusammensetzung erfahren. Man bedenke, dass vor funfunddreißig Jahren zwei Drittel der Weltbevölkerung in ländlichen Gebieten lebten. Heute in funfunddreißig Jahren dagegen nähern wir uns einer Welt, in der zwei Drittel der Bevölkerung in städtischen Gebieten leben.

Ebenso ist das Entstehen sehr großer Städte zu beobachten. 1950 hatten acht Städte eine Einwohnerzahl von über 5 Millionen. Zwei von ihnen, nämlich Schanghai und Buenos Aires, lagen in weniger entwickelten Gebieten. Heute gibt es 40 Städte dieser Größe auf der Welt. Und in weniger als zwei Jahrzehnten wird die Zahl der Städte mit über 5 Millionen Einwohnern bei 60 liegen, von denen sich die große Mehrheit in den Entwicklungsländern befindet. Viele dieser Städte haben auch eine noch nie da gewesene Größe erreicht,

die 15 Millionen oder selbst 20 Millionen Einwohner übersteigt. Bis 2015 erwarten wir als größte Städte der Welt mit 20 Millionen und mehr Einwohnern: Tokio, Bombay, Lagos, Dhaka und Sao Paulo. Diese Auflistung unterstreicht klar, wie verschieden die Welt sein wird, wenn man sie mit der jüngsten Vergangenheit vergleicht.

In den kommenden Jahrzehnten werden Milliarden von Menschen zur Weltbevölkerung hinzukommen, und fast all dieses wird in den weniger entwickelten Regionen stattfinden. Über dieses Wachstum hinaus werden wesentliche Bevölkerungsentwicklungen und kritische demographische Veränderungen zusammen mit der Globalisierung zur Neuen Internationalen Bevölkerungsordnung führen. Diese neue Ordnung wird immer tiefgreifendere soziale, wirtschaftliche und politische Folgen haben und sich auf der globalen, regionalen, nationalen wie auch der innerstaatlichen Ebene auswirken. Man muss die Neue Internationale Bevölkerungsordnung verstehen, um sich heute und morgen mit der sich ändernden Welt wirkungsvoll auseinandersetzen zu können. Wie die Verschiebung tektonischer Platten unter der Erdoberfläche von weitreichender Bedeutung ist, ohne dass man es oft merkt, so scheinen sich die Entwicklungen, die diese Neue Ordnung bewirken, zu vollziehen, ohne von Regierungen und Politikern wahrgenommen zu werden. Dieses Verhalten könnte leicht zu Instabilität, Schwierigkeiten und Konflikten führen.

Tabellen

- Bevölkerung
- Bau- und Wohnungswesen
- Arbeitsmarkt
- Verarbeitendes Gewerbe
- Baugewerbe
- Preisindex der Lebenshaltung
- Versorgung und Verbrauch
- Regensburger Verkehrsverbund
- Kraftfahrzeuge
- Binnenschiffsverkehr
- Fremdenverkehr
- Lebensmittelüberwachung
- Immissionsmessergebnisse
- Wohngeld
- Stadtbücherei
- Theater Regensburg
- Regensburger Badebetriebe
- Kriminalwesen
- Straßenverkehrsunfälle
- Feuerwehr
- Kommunalfinanzen



Erläuterungen zur Bevölkerungsstatistik

Die Bevölkerungsstatistik der Stadt Regensburg beruhte bis zum 31.12.1999 auf einer Fortschreibung der Einwohnerzahl auf Grundlage der Ergebnisse der Volks- und Berufszählung von 1987. Damals war ein Abgleich der Melderegisterdaten mit den Angaben aus der Volkszählung nicht möglich. Deshalb wurde die Bevölkerungszahl anhand der registrierten Geburten, Sterbefälle, Zuzüge und Wegzüge - unabhängig von der Einwohnerzahl im Melderegister - fortgeschrieben.

Das Amt für Vermessung und Statistik verwendet ab dem 01.01.2000 ausschließlich das Melderegister als Datenquelle. Dieser Schritt war aus folgenden Gründen sinnvoll und erforderlich:

- Im Verlauf des Jahres 1998 fanden umfangreiche Bereinigungen des Datenbestandes im Melderegister statt, die zu einer Beseitigung der bislang doch erheblichen Differenz beider Einwohnerzahlen - Fortschreibung und stichsbezogener Registerstand - führte.
- Mit der Implementierung eines neuen Client/Server-Verfahrens für das Meldewesen im Jahr 1999 verlagerte sich die Zuständigkeit für "Statistik-Auswertungen" aus dem Melderegister vom Rechenzentrum zum Amt für Vermessung und Statistik. Die bislang manuelle Erfassung von Bevölkerungsbewegungen konnte damit zum 31.12.1999 entfallen, da das neue Meldewesen potenzielle Bevölkerungsbewegungen automatisch generiert. Aus diesen Daten werden dann von der Statistik als relevant erkannte (tatsächliche) Bevölkerungsbewegungen "gefiltert".
- Mit zunehmendem Abstand zu der mittlerweile über 13 Jahre zurückliegenden Volkszählung erhöht sich die Ungenauigkeit der fortgeschriebenen Bevölkerungszahl. Ursache sind i. d. R. Korrekturen der Nebenwohnsitze, die von der Fortschreibung nicht erfasst werden.
- Die Fortschreibung der Einwohnerzahl beschränkte sich aus Aufwandsgründen auf die Gesamtstadt und führte nur die Merkmale Alter und Geschlecht. Die Fortschreibung für Stadtbezirke und Unterbezirke erfolgte ohne zusätzliche Merkmale. Kleinräumige Auswertungen zum Bevölkerungsbestand, die nach Merkmalen wie Alter, Geschlecht, Nationalität, Familienstand, usw. differenzierten, konnten ohnehin nur auf Grundlage der Daten des Melderegisters gemacht werden. Die Bevölkerungsfortschreibung kann wegen ihres beschränkten Datenangebots den enorm gestiegenen Bedarf nach kleinräumig strukturierten Daten nicht mehr im erforderlichen Umfang abdecken.

Im Meldewesen werden, gerade im Hinblick auf die zukünftige Volkszählung, die aus Kosten und Akzeptanzgründen aus den Melderegistern stammen soll, auch weiterhin große Anstrengungen unternommen den Datenbestand laufend zu optimieren. Für die Kommunalstatistik der Stadt Regensburg, deren Aufgabe primär darin besteht, statistische Informationen für innerstädtische Gebietseinheiten zu erstellen, überwiegen die Vorteile der laufenden "Bestandsstatistik" aus dem Melderegister gegenüber der bisherigen Fortschreibung, auch wenn zukünftige Optimierungen der Datenbasis zu erneuten Zäsuren in der Dokumentation der Einwohnerentwicklung führen können.

	Januar		Februar		März	
	2002	2003	2002	2003	2002	2003
I. Bevölkerungsstand und -bewegung ¹⁾						
Bevölkerungsstand						
Bevölkerung insgesamt	145.365	146.725	145.267	146.556	145.295	146.782
davon Deutsche	132.390	133.568	132.365	133.428	132.359	133.539
Ausländer	12.975	13.157	12.902	13.128	12.936	13.243
(in %)	8,9	9,0	8,9	9,0	8,9	9,0
davon männlich	70.465	71.143	70.450	71.089	70.500	71.188
darunter Ausländer	6.855	6.919	6.825	6.920	6.860	6.951
weiblich	74.900	75.582	74.817	75.467	74.795	75.594
darunter Ausländer	6.120	6.238	6.077	6.208	6.076	6.292
davon unter 6 Jahre	6.761	6.729	6.766	6.693	6.720	6.715
darunter weiblich	3.294	3.270	3.286	3.259	3.248	3.276
Ausländer	784	701	774	702	770	703
6 bis unter 15 Jahre	9.986	9.979	9.987	10.000	9.984	9.983
darunter weiblich	4.736	4.737	4.731	4.748	4.747	4.722
Ausländer	1.103	1.137	1.099	1.142	1.100	1.146
15 bis unter 25 Jahre	21.742	22.124	21.584	21.954	21.516	21.987
darunter weiblich	11.622	11.868	11.525	11.769	11.461	11.810
Ausländer	2.352	2.305	2.295	2.244	2.303	2.305
25 bis unter 45 Jahre	51.484	51.858	51.519	51.863	51.581	51.973
darunter weiblich	24.008	24.242	24.029	24.243	24.050	24.318
Ausländer	6.037	6.226	6.038	6.258	6.064	6.288
45 bis unter 65 Jahre	32.036	32.362	32.051	32.381	32.068	32.447
darunter weiblich	16.368	16.507	16.377	16.500	16.389	16.523
Ausländer	2.294	2.313	2.283	2.304	2.276	2.322
65 und mehr Jahre	23.356	23.673	23.360	23.665	23.426	23.677
darunter weiblich	14.872	14.958	14.869	14.948	14.900	14.945
Ausländer	405	475	413	478	423	479
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
Lebendgeborene insgesamt	101	94	94	74	79	99
darunter weiblich	45	49	42	42	37	45
Ausländer	19	13	7	14	14	14
nichtehelich .....	.	.	.	.	.	.
Gestorbene insgesamt	155	115	123	135	108	135
darunter weiblich	83	65	74	80	64	66
Ausländer	6	6	4	5	2	5
Natürlicher Saldo insgesamt	- 54	- 21	- 29	- 61	- 29	- 36
darunter weiblich	- 38	- 16	- 32	- 38	- 27	- 21
Ausländer	+ 13	+ 7	+ 3	+ 9	+ 12	+ 9
Wanderungsbewegung						
Zugezogene insgesamt	942	791	717	712	775	1.131
darunter weiblich	420	358	312	321	338	545
Ausländer	237	207	167	173	190	318

	Januar		Februar		März	
	2002	2003	2002	2003	2002	2003
Weggezogene insgesamt	821	869	786	820	718	869
darunter weiblich	377	393	361	399	335	395
Ausländer	190	343	221	187	136	178
Wanderungssaldo insgesamt	+ 121	- 78	- 69	- 108	+ 57	+ 262
darunter weiblich	+ 43	- 35	- 49	- 78	+ 3	+ 150
Ausländer	+ 47	- 136	- 54	- 14	+ 54	+ 140
Bevölkerungsbilanz						
Bevölkerungssaldo insgesamt	+ 67	- 99	- 98	- 169	+ 28	+ 226
darunter weiblich	+ 5	- 51	- 81	- 116	- 24	+ 129
Ausländer	+ 60	- 129	- 51	- 5	+ 66	+ 149
II. Bau- und Wohnungswesen ²⁾						
Bauvorhaben						
Bauvorhaben insgesamt	18	22	26	68	26	44
davon neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime)	9	11	17	54	8	27
Nichtwohngebäude	5	1	4	4	7	1
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	4	10	5	10	11	16
Wohnungen	63	16	19	143	40	75
Wohnräume ³⁾	153	109	120	628	114	364
Wohnfläche ⁴⁾ (in 100 m ²)	39	24	29	126	37	78
Nutzfläche ⁵⁾ (in 100 m ²)	167	6	279	212	65	2
Neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime) insgesamt	9	11	17	54	8	27
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser	6	11	17	47	6	23
Mehrfamilienhäuser	3	-	-	7	2	4
Wohnungen	63	12	17	142	45	61
darunter in Ein- und Zweifamilienhäusern	6	12	17	49	6	25
Mehrfamilienhäusern	57	-	-	93	39	36
davon mit 1 und 2 Wohnräumen	54	-	-	11	21	-
3 Wohnräumen	-	-	-	37	16	15
4 Wohnräumen	-	2	-	42	2	19
5 und mehr Wohnräumen	9	10	17	52	6	27
Wohnräume ³⁾	153	89	107	612	125	286
Wohnfläche ⁴⁾ (in 100 m ²)	39	17	26	127	34	64
Nutzfläche ⁵⁾ (in 100 m ²)	5	0	1	1	-	-
Neue Nichtwohngebäude insgesamt	5	1	4	4	7	1
davon Bürogebäude	-	-	-	-	1	-
Betriebsgebäude (landw. und gew.)	3	1	4	4	5	-
sonstige Nichtwohngebäude	2	-	-	-	1	1
Wohnungen	-	-	-	-	-	-
Wohnräume ³⁾	-	-	-	-	-	-
Wohnfläche ⁴⁾ (in 100 m ²)	-	-	-	-	-	-
Nutzfläche ⁵⁾ (in 100 m ²)	162	7	272	206	64	8
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden ⁶⁾ insgesamt	4	10	5	10	11	16
davon an Wohngebäuden	-	8	4	7	9	15
Nichtwohngebäuden	4	2	1	3	2	1
Wohnungen	-	4	2	1	-	14
Wohnräume ³⁾	-	20	13	16	-	78
Wohnfläche ⁴⁾ (in 100 m ²)	-	7	3	1	3	14
Nutzfläche ⁵⁾ (in 100 m ²)	0	-	2	5	1	6

	Januar		Februar		März	
	2002	2003	2002	2003	2002	2003
Baufertigstellungen						
Baufertigstellungen insgesamt	20	22	21	17	31	12
davon neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime)	13	11	10	7	17	11
Nichtwohngebäude	5	2	7	2	6	-
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	2	9	4	8	8	1
Wohnungen	69	68	12	4	76	30
davon durch Neubau von Wohngebäuden	67	56	10	8	78	29
Nichtwohngebäuden	-	1	-	-	-	-
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	2	11	2	4	2	1
davon mit 1 und 2 Wohnräumen	57	8	-	1	11	7
3 Wohnräumen	-	1	40	2	18	45
4 Wohnräumen	3	15	-	13	6	-
5 und mehr Wohnräumen	10	5	10	10	14	10
Wohnräume ³⁾	183	226	62	62	256	112
Wohnfläche ⁴⁾ (in 100 m ²)	46	64	14	14	55	29
Nutzfläche ⁵⁾ (in 100 m ²)	53	11	172	15	72	2
Neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime) insgesamt	13	11	10	7	17	11
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser	10	6	10	7	15	9
Mehrfamilienhäuser	3	5	-	-	2	2
Wohnungen	67	56	10	8	78	29
darunter in Ein- und Zweifamilienhäusern	10	6	10	8	15	9
Mehrfamilienhäusern	57	50	-	-	63	20
davon mit 1 und 2 Wohnräumen	55	13	-	-	16	10
3 Wohnräumen	-	31	-	2	41	9
4 Wohnräumen	2	8	-	-	6	2
5 und mehr Wohnräumen	10	4	10	6	15	8
Wohnräume ³⁾	178	173	55	45	260	103
Wohnfläche ⁴⁾ (in 100 m ²)	45	38	13	12	54	26
Nutzfläche ⁵⁾ (in 100 m ²)	5	-	-	-	11	2
Neue Nichtwohngebäude insgesamt	5	2	7	2	6	-
davon Bürogebäude	1	-	1	-	1	-
Betriebsgebäude (landw. und gew.)	3	2	6	-	4	-
sonstige Nichtwohngebäude	1	-	-	2	1	-
Wohnungen	-	1	-	-	-	-
Wohnräume ³⁾	-	5	-	-	-	-
Wohnfläche ⁴⁾ (in 100 m ²)	-	1	-	-	-	-
Nutzfläche ⁵⁾ (in 100 m ²)	46	28	170	13	58	-
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden ⁶⁾ insgesamt	2	9	4	8	8	1
davon an Wohngebäuden (einschl. Wohnheimen)	1	8	3	7	8	1
Nichtwohngebäuden	1	1	1	1	-	-
Wohnungen	2	11	2	4	2	1
Wohnräume ³⁾	5	48	7	17	4	9
Wohnfläche ⁴⁾ (in 100 m ²)	0	25	2	2	2	3
Nutzfläche ⁵⁾ (in 100 m ²)	2	-	18	2	3	0
Gebäude- und Wohnungsbestand ⁷⁾						
Wohngebäude insgesamt	18.799	18.967	18.805	18.972	18.821	18.982
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser	11.747	11.866	11.753	11.872	11.766	11.880
Mehrfamilienhäuser	7.019	7.067	7.019	7.066	7.022	7.068
Wohnungen (in Wohn- und Nichtwohngebäuden)	75.056	75.785	75.061	75.787	75.135	75.815
davon mit 1 und 2 Wohnräumen	15.223	15.259	15.223	15.258	15.234	15.265
3 Wohnräumen	19.916	20.249	19.916	20.231	19.961	20.245
4 Wohnräumen	20.738	20.900	20.735	20.913	20.741	20.910
5 und mehr Wohnräumen	19.179	19.377	19.187	19.385	19.199	19.395

	Januar		Februar		März	
	2002	2003	2002	2003	2002	2003
III. Wirtschaft						
Arbeitsmarkt ⁸⁾						
Arbeitslose insgesamt	11.894	12.479	11.803	12.809	10.970	12.142
davon Männer	6.933	7.486	7.020	7.794	6.367	7.221
Frauen	4.961	4.993	4.783	5.015	4.603	4.921
darunter Ausländer	1.590	1.592	1.582	1.650	1.459	1.600
Jugendliche unter 20 Jahre	350	352	360	367	349	360
ältere Arbeitslose (55 Jahre u.ä.)	2.045	1.900	2.007	1.889	1.886	1.806
Schwerbehinderte	961	847	956	869	915	843
Arbeitslosenquote ⁹⁾	7,5	7,7	7,5	7,9	6,9	7,5
Teilzeitarbeitslose	1.597	1.554	1.560	1.573	1.483	1.574
Offene Stellen	1.683	1.424	1.866	1.609	2.146	1.673
Stellenvermittlungen	1.510	1.110	1.616	962	1.587	1.348
Kurzarbeiter	2.356	175	2.957	216	2.483	396
Verarbeitendes Gewerbe ¹⁰⁾						
Betriebe	82	79	83	78	83	78
Beschäftigte	27.836	28.466	27.855	28.550	27.808	28.650
Bruttolohn- und -gehaltssumme (in 1000 €)	102.431	112.960	95.926	100.860	97.128	101.351
geleistete Arbeitsstunden (in 1000)	2.202	3.294	2.265	3.617	2.245	3.658
Gesamtumsatz (in 1000 €)	959.863	1.035.756	899.582	1.007.726	972.462	1.132.803
Baugewerbe ¹⁰⁾						
Betriebe	15	11	14	11	14	10
Beschäftigte	1.198	1.082	1.188	919	1.362	1.082
Bruttolohn- und -gehaltssumme (in 1000 €)	3.482	2.717	2.999	2.362	3.424	2.697
geleistete Arbeitsstunden (in 1000)	65	50	80	55	113	81
Gesamtumsatz (in 1000 €)	40.469	33.577	6.240	4.354	7.026	5.486
davon Wohnungsbau (in 1000 €)	1.749	628	1.521	818	2.055	1.784
gewerbl. und industrieller Bau (in 1000 €)	1.866	1.439	2.694	1.559	3.627	2.218
öffentl. und Verkehrsbau (in 1000 €)	36.854	31.510	2.025	1.977	1.344	1.484
Auftragseingänge (in 1000 €)	4.506	10.607	4.475	1.189	17.843	11.335
davon Wohnungsbau (in 1000 €)	2.787	3.859	673	160	1.187	93
gewerbl. und industrieller Bau (in 1000 €)	1.230	6.378	3.642	929	4.038	836
öffentl. und Verkehrsbau (in 1000 €)	489	370	160	100	12.618	10.406
Verbraucherpreisindex für Deutschland (2000 = 100)						
Alle privaten Haushalte	102,9	104,0	103,2	104,5	103,4	104,6
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,2
Wohnungsmiete (einschl. Nebenkosten)	102,0	103,2	102,2	103,4	102,4	103,5
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,1
Wohnungsnebenkosten	103,0	104,3	103,0	104,6	103,0	104,8
IV. Versorgung und Verbrauch						
REWAG KG ¹¹⁾						
Strombeschaffung (in 1000 kWh)	113.387	114.645	97.977	105.539	103.546	107.748
Gasbeschaffung (in 1000 kWh)	381.993	393.302	260.980	369.440	251.316	264.446
Wassergewinnung (in 1000 m ³)	1.019	1.020	914	938	998	1.084
Wärmeversorgung (in 1000 kWh)	3.143	3.830	2.318	3.890	2.365	2.670

	Januar		Februar		März	
	2002	2003	2002	2003	2002	2003
V. Verkehr und Fremdenverkehr						
Regensburger Verkehrsverbund (RVV) ¹²⁾						
Beförderungsfälle (in 1000)	2.722	2.707	2.530	2.734	2.671	2.826
Betriebsleistung in Wagen-km (in 1000 km)	1.075	1.073	973	1.007	1.005	1.056
Kraftfahrzeuge						
Zugelassene Kraftfahrzeuge ¹³⁾	87.124	89.015	86.853	89.234	87.340	89.582
davon Pkw einschl. Kombi	73.272	74.457	73.037	74.543	73.423	74.761
Lkw	7.849	8.481	7.800	8.612	7.840	8.678
Krafträder	5.999	6.065	6.012	6.067	6.073	6.131
Kfz je 1000 Einwohner	599	607	598	609	601	610
Kfz-Erstzulassungen	706	984	774	864	1.014	1.331
Binnenschiffsverkehr ¹⁴⁾						
angekommene Schiffe	110	200	120	217	162	248
darunter ausländische Schiffe	80	150	85	133	123	137
abgegangene Schiffe	116	205	114	224	176	241
Güterumschlag insgesamt (in Tonnen)	87.230	217.421	135.102	241.761	188.173	259.269
Fremdenverkehr ¹⁵⁾						
Fremdenbetten insgesamt	3.947	3.997	3.949	3.997	3.949	3.985
darunter in Hotels	3.580	3.594	3.582	3.592	3.582	3.580
angekommene Gäste	19.340	18.237	19.288	19.605	25.079	24.536
darunter in Hotels	17.985	16.704	17.723	17.418	22.835	22.507
Auslandsgäste	3.678	3.487	3.513	3.574	4.583	4.929
Übernachtungen	35.115	35.828	34.233	35.261	47.220	43.498
darunter in Hotels	31.952	31.636	31.276	31.451	42.638	38.375
Auslandsgäste	6.256	7.188	6.060	8.230	8.155	10.095
Bettenbelegung ¹⁶⁾ insgesamt in %	29,6	29,9	31,0	31,5	38,6	35,2
in Hotels in %	29,8	29,5	31,2	31,3	38,4	34,6
VI. Gesundheitswesen						
Lebensmittelüberwachung ¹⁷⁾						
Kontrollen	366	482	346	320	404	441
darunter Dienstaufträge ¹⁸⁾	-	-	6	7	-	-
Gezogene Proben insgesamt	93	65	64	61	85	43
Beanstandungen insgesamt	73	39	68	35	65	39
darunter Verwarnungen mit Verwarnungsgeld	20	19	14	4	11	11
Anzeigen	-	1	2	-	-	1
Immissionsmessergebnisse ¹⁹⁾						
Kohlenmonoxid CO Mittelwert (Grenzwert: 10 mg/m ³)	1,100	0,900	0,800	1,100	0,900	1,000
Kohlenmonoxid CO 98%-Wert (Grenzwert: 30 mg/m ³)	3,000	1,900	2,300	2,500	2,200	2,400
Stickstoffdioxid NO ₂ Mittelwert (Grenzwert: 0,08 mg/m ³)	0,057	0,043	0,043	0,062	0,052	0,059
Stickstoffdioxid NO ₂ 98%-Wert (Grenzwert: 0,20 mg/m ³)	0,099	0,070	0,074	0,136	0,097	0,117
Feinstaub Mittelwert (Grenzwert: 0,15 mg/m ³)	0,058	0,040	0,034	0,070	0,046	0,061
Feinstaub 98%-Wert (Grenzwert: 0,30 mg/m ³)	0,140	0,095	0,095	0,194	0,124	0,138
Ozon O ₃ Mittelwert (mg/m ³)	0,014	0,015	0,024	0,021	0,022	0,020
Ozon O ₃ 98%-Wert (Informationswert: 0,18 mg/m ³)	0,052	0,053	0,056	0,051	0,059	0,065

	Januar		Februar		März	
	2002	2003	2002	2003	2002	2003
VII. Sozialwesen						
Wohngeld						
ausgezahlte Beträge ²⁰⁾ (in €)	305.581	309.002	293.775	312.142	294.758	335.603
darunter Mietzuschuss ²⁰⁾ (in €)	300.783	303.603	290.411	306.441	291.246	329.211
Entscheidungen insgesamt	1.460	827	936	678	728	626
darunter Ablehnungen	361	174	270	177	168	121
VIII. Bildungswesen, Kultur und Freizeit						
Stadtbücherei						
Entlehene Medien ²¹⁾ insgesamt	87.856	98.721	81.603	91.770	84.127	94.268
je 100 Einwohner	60	67	56	63	58	64
Theater Regensburg						
Velodrom + Theater am Birmarckplatz						
Aufführungen	32	35	28	31	32	32
Besucher ²²⁾	13.594	14.080	12.037	14.383	14.496	13.484
Konzerte	-	-	-	-	1	2
Besucher ²²⁾	-	-	-	-	344	597
Theater am Haidplatz + Turmtheater						
Aufführungen	25	17	10	21	17	14
Besucher ²²⁾	1.952	1.481	1.009	2.015	1.511	1.337
Regensburger Badebetriebe (RBB)						
Besucher insgesamt (in 1000)	62	62	58	46	58	58
davon im Westbad (in 1000)	52	51	49	37	49	48
Hallenbad (in 1000)	10	11	9	9	9	10
Wöhrdbad ²³⁾ (in 1000)	-	-	-	-	-	-
IX. Öffentliche Sicherheit und Ordnung						
Kriminalwesen						
Straftaten (ohne reine Verkehrsdelikte)	1.636	1.545	840	902	1.075	1.158
darunter Mord und Totschlag	-	-	-	-	-	-
Raub und räuberische Erpressung	10	13	7	6	3	9
gefährliche und schwere Körperverletzung	38	38	10	14	21	23
Vermögens- und Fälschungsdelikte	226	223	149	122	183	236
Diebstahl insgesamt	768	687	375	394	438	503
Rauschgiftdelikte	38	61	47	39	44	53
Straßenverkehrsunfälle						
Unfälle insgesamt	359	305	273	300	352	307
davon mit Personenschaden	51	39	45	38	62	46
nur Sachschaden	308	266	228	262	290	261
getötete Personen	-	2	1	-	-	-
verletzte Personen	76	43	68	44	82	62

	Januar		Februar		März	
	2002	2003	2002	2003	2002	2003
Feuerwehr						
Alarmierungen insgesamt	138	130	119	110	139	149
davon Brände	15	14	17	10	10	20
böswillige und Fehlalarmierungen	41	50	35	36	36	50
sonstige Hilfeleistungen	82	66	67	64	93	79
X. Kommunalfinanzen ²⁴⁾						
Verwaltungshaushalt (in 1000 €)						
Einnahmen insgesamt	5.329	6.491	24.268	24.547	10.824	13.079
darunter Steuern	- 327	387	15.094	14.490	2.637	1.259
davon Grundsteuer A und B	60	141	3.819	4.217	319	294
Gewerbesteuer	- 863	76	11.269	10.273	2.308	935
Gemeindeanteil an Gemeinschaftssteuern	475	169	-	-	-	-
übrige Steuern	1	1	6	1	10	31
allgemeine Finanzausweisungen	713	598	1.695	1.949	1.988	4.356
Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	3.999	4.644	7.154	7.491	5.800	6.397
Ausgaben insgesamt	28.721	29.379	20.668	19.928	15.111	21.615
darunter Personalausgaben	13.909	13.953	9.320	9.331	4.623	9.927
Zuweisungen und Zuschüsse	5.246	5.493	2.665	2.923	3.936	4.609
Gewerbesteuerumlage	3.563	1.707	-	-	-	-
Vermögenshaushalt (in 1000 €)						
Einnahmen insgesamt	1.983	5.734	12.162	2.851	1.979	1.472
darunter Veräußerung von Anlagevermögen	1.764	4.935	0	592	6	396
Beiträge und ähnliche Entgelte	27	108	161	346	326	213
Ausgaben insgesamt	7.503	3.832	7.870	5.891	4.538	6.903
darunter Vermögenserwerb	3.074	1.590	2.783	1.785	1.133	3.424
Baumaßnahmen	1.751	1.781	4.157	2.823	2.892	2.996
Schuldenstand ²⁵⁾ (in 1000 €)						
Stand zum Anfang des Zeitraums .....	.	.	.	.	191.835	234.506
Neuaufnahme von Krediten .....	.	.	.	.	2.571	-
Tilgung von Krediten .....	.	.	.	.	3.933	1.391
Stand zum Ende des Zeitraums .....	.	.	.	.	190.473	233.115
Pro-Kopf-Verschuldung (€ je Einwohner ²⁶⁾)	1.496	1.821

¹⁾ Personen, die in Regensburg mit Haupt- oder Nebenwohnsitz gemeldet sind. Quelle: bis einschl. 1999 Bevölkerungsforschreibung, ab 2000 Melderegister

²⁾ Genehmigte bzw. einem Genehmigungsverfahren unterliegende Baumaßnahmen, bei denen Wohnraum oder sonstiger Nutzraum geschaffen oder verändert wird

³⁾ einschl. Küchen über 6 m²

⁴⁾ DIN 283

⁵⁾ DIN 277

⁶⁾ Reinzugang (neuer Zustand - alter Zustand)

⁷⁾ Fortschreibung nach GWZ 1987

⁸⁾ Hauptamt (Stadt und Landkreis Regensburg)

⁹⁾ bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

¹⁰⁾ Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

¹¹⁾ die Versorgungsgebiete sind verschieden groß, für jeden Bereich aber größer als das Stadtgebiet

¹²⁾ das Verkehrsbedienungsgebiet erstreckt sich auf den Nahverkehrsraum Regensburg und ist größer als das Stadtgebiet

¹³⁾ ohne Bahn, Post, Streitkräfte; ohne Kfz-Anhänger

¹⁴⁾ Landeshafen Regensburg: Donaulände, West- und Osthafen

¹⁵⁾ in Beherbergungsbetrieben mit mehr als 8 Gästebetten einschl. Jugendherberge

¹⁶⁾ (Übernachtungen x 100) : (Betten x Tage des Berichtszeitraums)

¹⁷⁾ in Gaststätten, Lebensmittelgeschäften und Nahrungsmittelbetrieben

¹⁸⁾ Kontrollen aufgrund von Beschwerden

¹⁹⁾ Messstelle Schwanenplatz (alle Angaben in mg/m³)

²⁰⁾ ohne Zahlungen des Sozialamts

²¹⁾ Bücher, CD's, Schallplatten, Toncassetten, Videos, Noten, Karten, Spi

²²⁾ zahlende

²³⁾ das Wöhrdbad ist nur zur Freibadesaison von Mai - September geöffnet

²⁴⁾ Ist-Ergebnisse

²⁵⁾ bei Verwaltung und am Kreditmarkt

²⁶⁾ am Ort der Hauptwohnung

Abbildungen



Bevölkerung



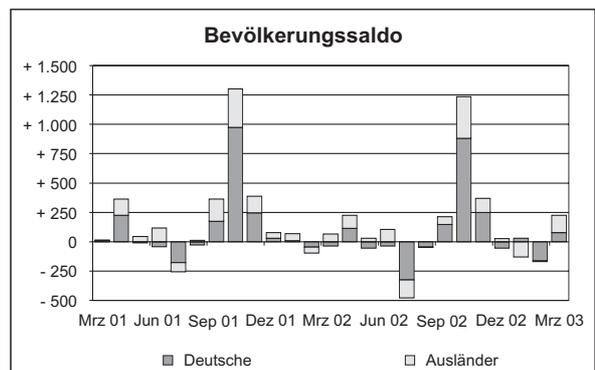
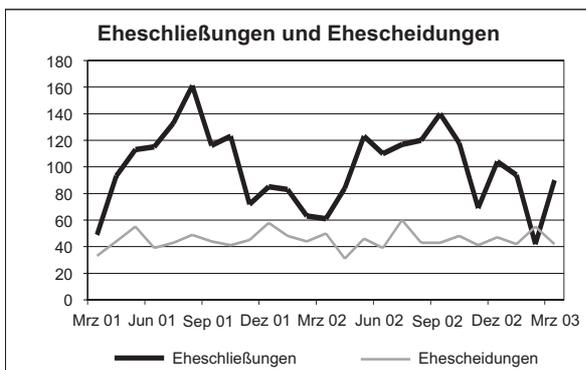
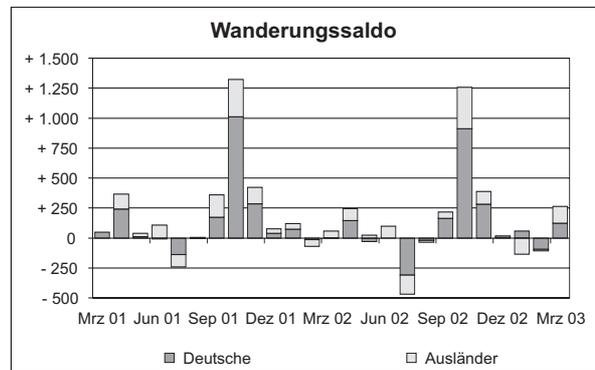
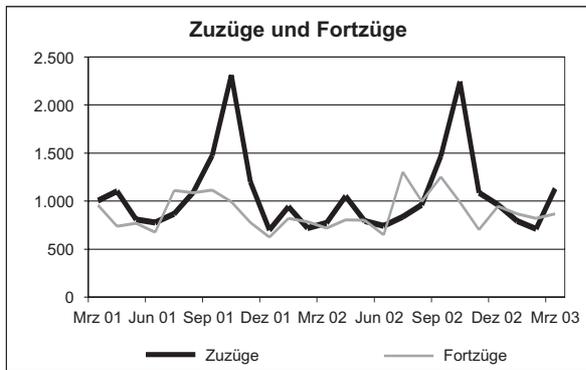
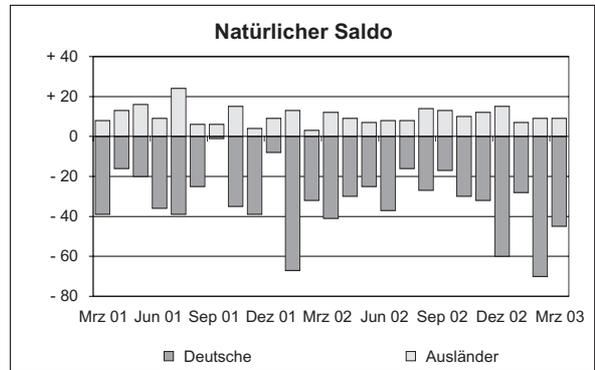
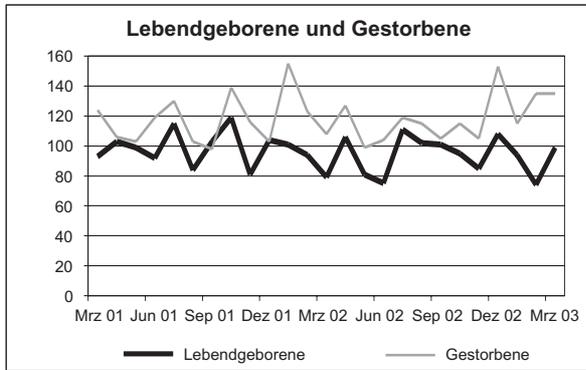
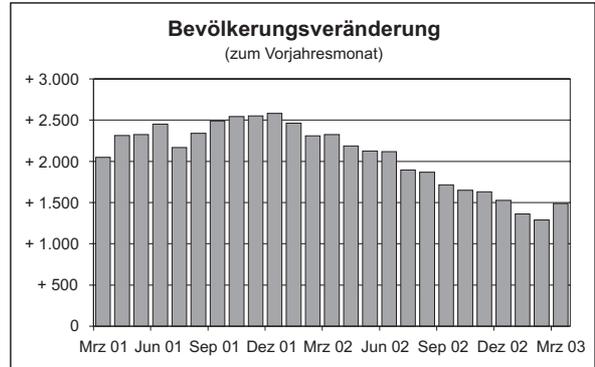
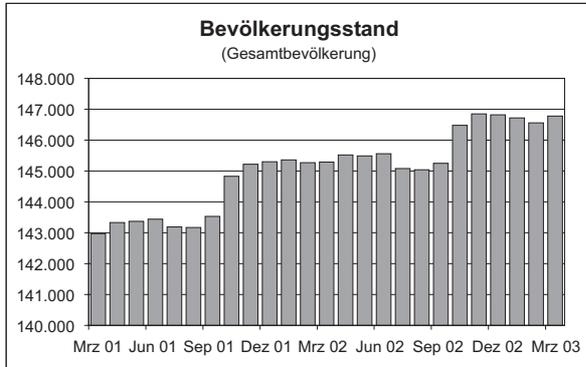
Bau- und Wohnungswesen



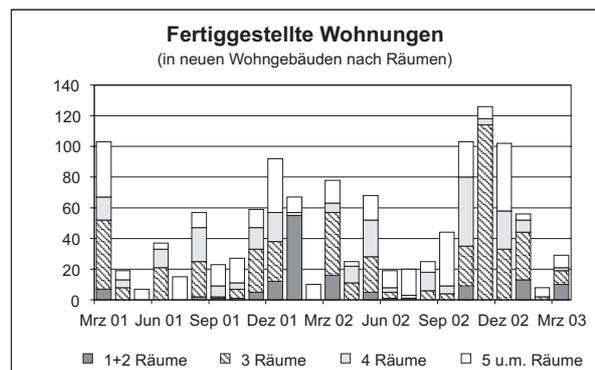
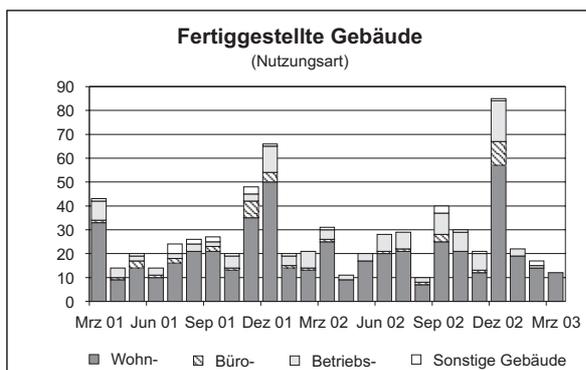
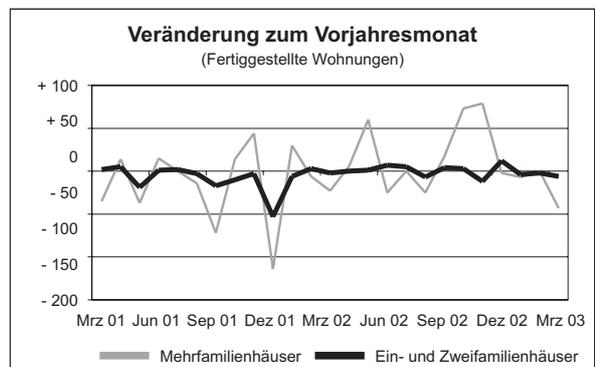
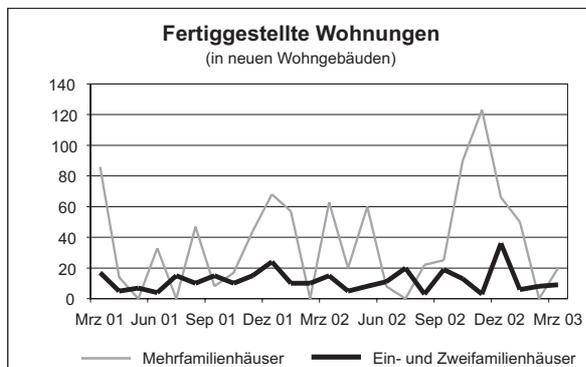
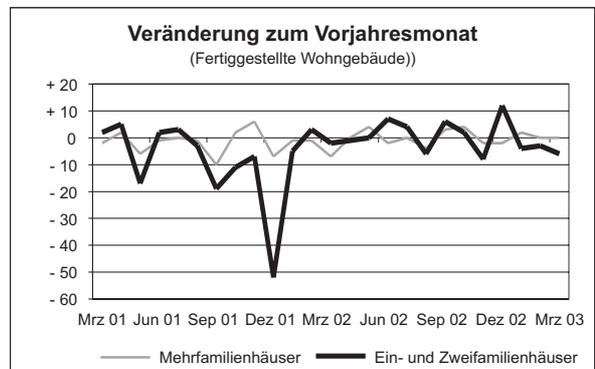
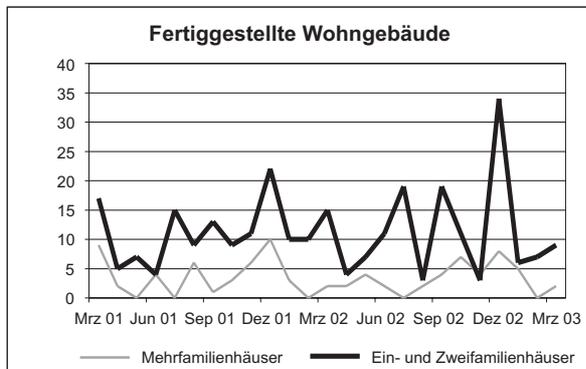
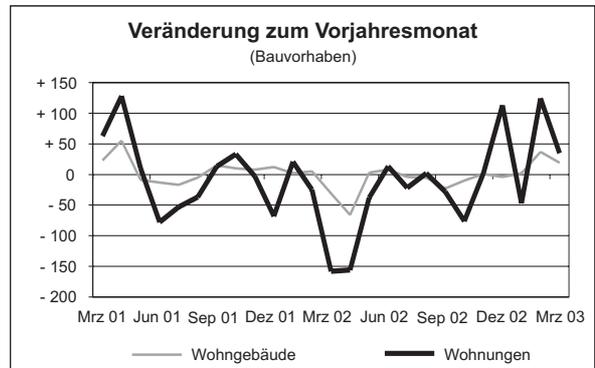
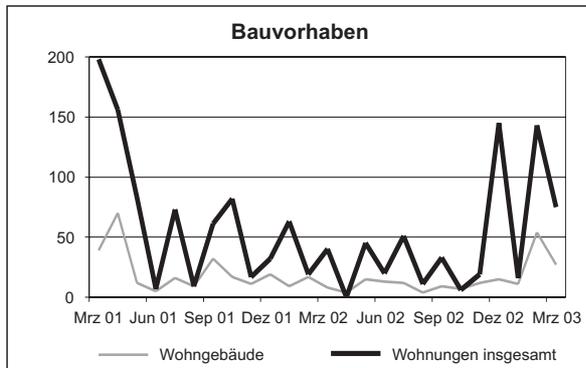
Wirtschaft und Arbeitsmarkt



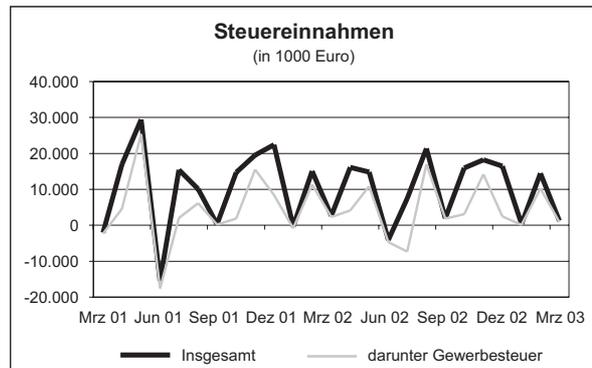
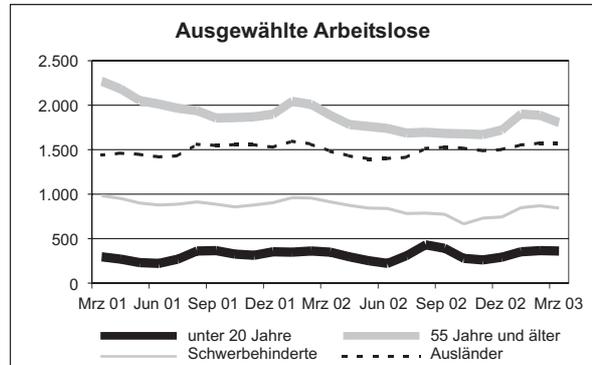
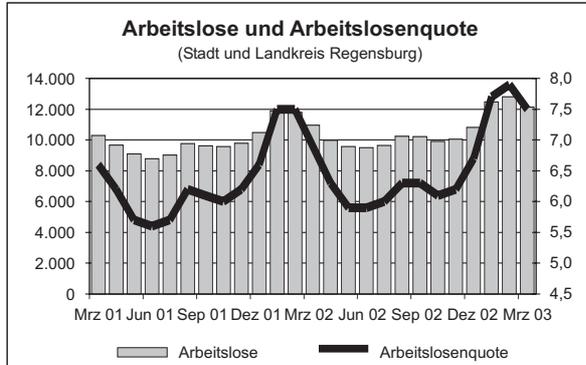
Bevölkerung



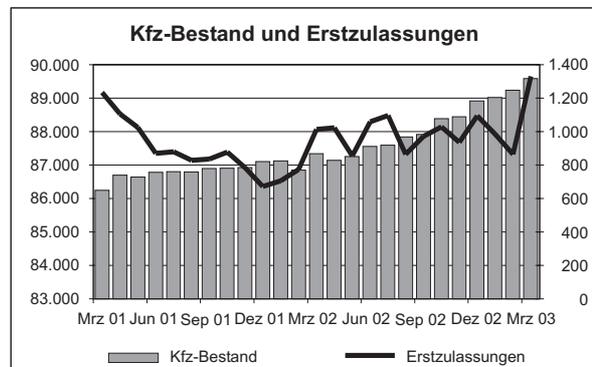
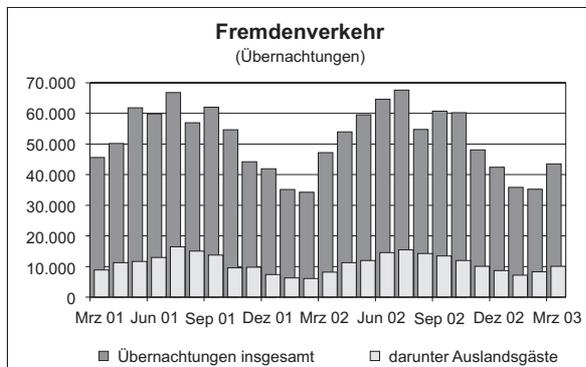
Bau- und Wohnungswesen



Wirtschaft und Arbeitsmarkt Kommunal финанzen



Verkehr und Fremdenverkehr

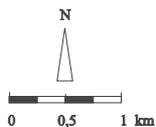
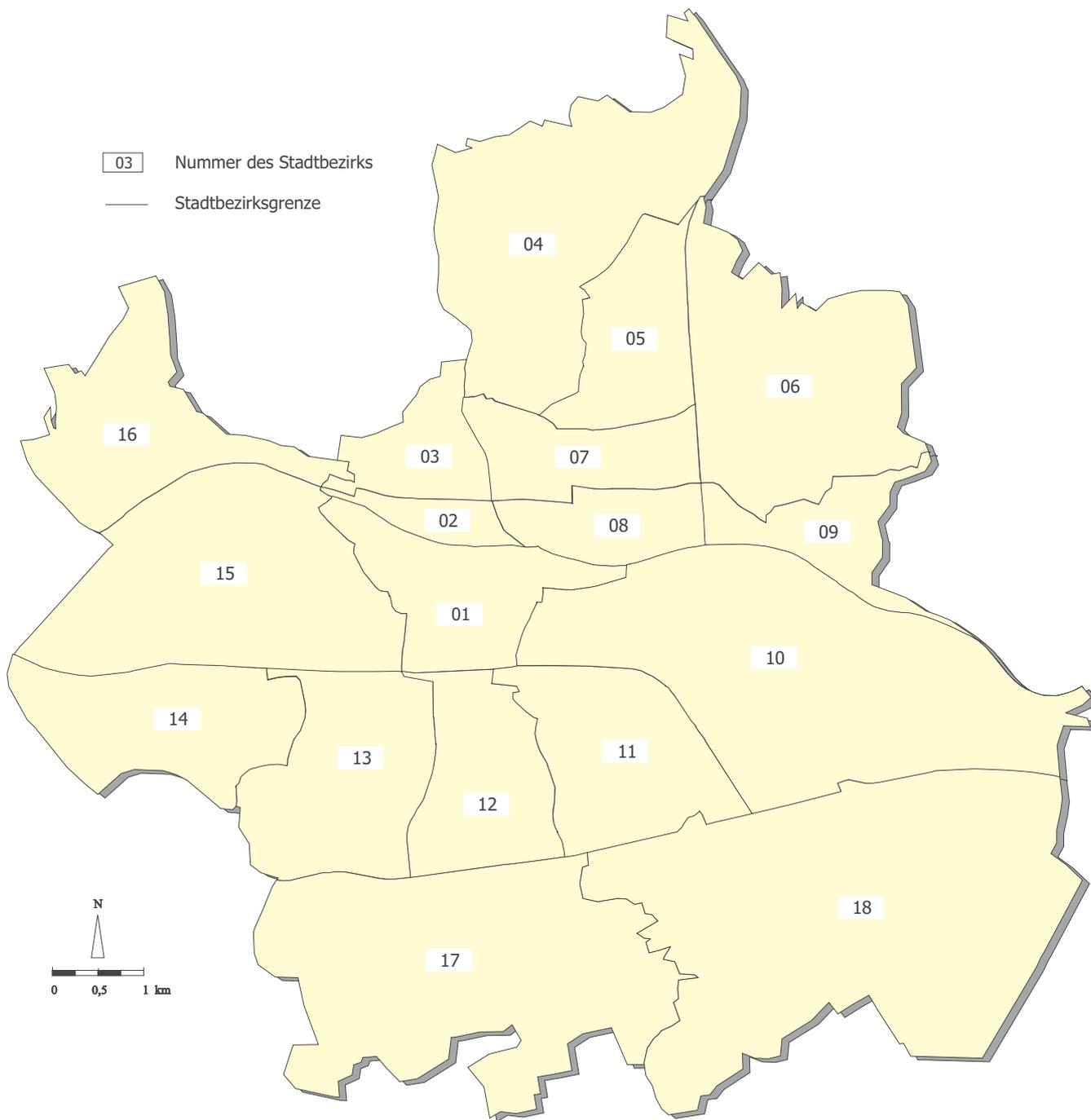




Stadt Regensburg

Stadtbezirke der Stadt Regensburg

- 03 Nummer des Stadtbezirks
- Stadtbezirksgrenze



Stadtbezirke

- | | |
|--------------------------------|--|
| 01 Innenstadt | 10 Ostenviertel |
| 02 Stadtamhof | 11 Kasernenviertel |
| 03 Steinweg - Pfaffenstein | 12 Galgenberg |
| 04 Sallern - Gallingshofen | 13 Kumpfmühl - Ziegetsdorf - Neuprüll |
| 05 Konradsiedlung - Wutzlhofen | 14 Großprüfening - Königswiesen - Dechbetten |
| 06 Brandlberg - Keilberg | 15 Westenviertel |
| 07 Reinhausen | 16 Ober- und Niederwinzer - Kager |
| 08 Weichs | 17 Oberisling - Graß |
| 09 Schwabelweis | 18 Burgweinting - Harting |

Bearbeitung und Kartographie:
Stadt Regensburg, Amt für
Vermessung und Statistik
- Abteilung Statistik -